

Hochheimer Stadtanzeiger

Amtliches Organ der Stadt Hochheim a. M.

Erscheint 3 mal wöchentlich: Montags, Mittwochs, Freitags.

Redaktion u. Expedition: Viebrich a. Rh., Rathausstr. 16. Telephon 41.

Redakteur: Guido Seidler in Viebrich a. Rh.

Rotations-Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei Guido Seidler in Viebrich a. Rh.

Stillexpedition in Hochheim: Jean Lauer.

Anzeigenpreis: für die 6gespaltene
Colonelzeile oder deren Raum 10 Pfg.,
Reklamezeile 25 Pfg.

10. Jahrgang.

Mittwoch, den 10. Mai 1916.

Nr. 55.

Amtliche Bekanntmachungen der Stadt Hochheim am Main.

Betrifft Fleischversorgung.

Um missverständlicher Auffassung der Bekanntmachung vom 2. Mai, S. Nr. 11. 6789, Kreisblatt Nr. 53/276, vorzubeugen, gebe ich bekannt, daß die in den Listen verzeichneten Tiere keineswegs beschlagnahmt sind, sondern den Viehbesitzern bis auf weiteres die Verfügung darüber zusteht. Den Viehbesitzern wird indessen dringend empfohlen, alle in den Listen aufgenommenen Schlachttiere mit Ausnahme von reifen Mitgliedern des Viehhandelsverbandes freiwillig zu verkaufen, da andernfalls im Bedarfsfalle zwingende Enteignung und die damit verbundenen Preisnachteile zu gewärtigen sind.

Die Magistrats- und Gemeindevorstände ersuche ich, vorzusehen, daß in verständlicher Weise zur allgemeinen Kenntnis zu bringen.

Hochheim, den 8. Mai 1916.
Der Vorsitzende des Kreisausschusses,
A. Nr. 6977,
von Heimbürg.

Wird hiermit veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 9. Mai 1916.

Der Bürgermeister. W. z. b. a. c.

Bekanntmachung.

Der zweite Kriegsjahrgang über die Verwertung der Früchte im Haushalte findet in der Zeit vom 15.—17. Mai 1916 an der Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau zu Heilbronn a. Rh. statt.

Der Unterrichtsplan weist u. a. folgende Vorträge auf:
Empfehlenswerte Verfahren für die Haltbarmachung der Früchte im Haushalte, Garteninspektor Junge.

Die Ursachen der Entfärbung und die Verhütung des Verderbens von Gemüsesorten, Prof. Dr. Kroemer.

Das Kochen der Gemüse im Haushalte, Hauswirtschaftslehrerin Frau Brauch.

Bewirtschaftende Arbeiten in den Gemüsegärten, Garteninspektor Junge.

An den Nachmittagen werden durch Garteninspektor Junge und Frau Brauch praktische Anleitungen über die Herstellung von Dauerwaren sowie über das Kochen der Gemüse im Haushalte erteilt. An diesen Lehrgängen können Männer und Frauen unentgeltlich teilnehmen. Vereinen ist anzuraten, Vertreter zu entsenden, damit die Anregungen im Lande weitestgehende Verbreitung finden. Anmeldungen sind baldmöglichst an die Direktion der Lehranstalt zu Heilbronn a. Rh. einzureichen.

Wird hiermit veröffentlicht.

Hochheim a. M., den 9. Mai 1916.

Der Bürgermeister. W. z. b. a. c.

Bekanntmachung.

Das öffentliche Impfgeschäft findet in diesem Jahre wie folgt statt:

A. Erstimpfung.

Am 15. Mai l. Js., nachmittags 3 Uhr für die in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Februar 1915 geborenen Kinder und die Kinder aus früheren Jahren, die entweder noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Am 16. Mai l. Js., nachmittags 3 Uhr für die in der Zeit vom 1. März bis Ende Juli 1915 geborenen Kinder.

Am 17. Mai l. Js., nachmittags 3 Uhr für die in der Zeit vom 1. August bis Ende Dezember 1915 geborenen Kinder.

B. Wiederimpfung.

Am 18. Mai l. Js., nachmittags 3½ Uhr für alle im Jahre 1904 geborenen schulpflichtigen Knaben und den in den Jahren 1902 und 1903 geborenen schulpflichtigen Knaben, die noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Am 18. Mai l. Js., nachmittags 4 Uhr für alle im Jahre 1904 geborenen schulpflichtigen Mädchen und den in den Jahren 1902 und 1903 geborenen schulpflichtigen Mädchen, die noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Die Erstimpfungen finden im Rathaus und die Wiederimpfungen im Schulgebäude, Saal Nr. 5, statt.

Die Nachschauen werden jedesmal 8 Tage später zur selben Stunde und in denselben Lokalen abgehalten. Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden aufgefordert, für Bestellung ihrer Kinder und Pflegebefohlenen in den Impf- und Nachschauterminen Sorge zu tragen, widrigenfalls sie sich der gesetzlichen Bestrafung aussetzen.

Zum Impfamt ist der Geh. San.-Rat Dr. Sanftus bestellt. Vor der Impfung werden den Impflingen bezw. deren Vertretern Verhaltensmaßregeln aufgestellt, auf deren Beachtung besonders hingewiesen wird.

Hochheim a. M., den 18. April 1916.

Die Polizeiverwaltung. W. z. b. a. c.

Betr.: Sperrzeit für Tauben.

Das stellvertretende Generalkommando des 18. Armeekorps in Frankfurt a. M. hat das Ausfliegenlassen von Tauben, auch Milittartauben, aus ihren Schlägen bis zum 1. Juni d. Js. verboten.

Zwischenhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, bei Vorliegen mildernden Umstände mit Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mark bestraft.

Hochheim a. M., den 6. Mai 1916.

Der Bürgermeister. W. z. b. a. c.

Nichtamtlicher Teil.

Die Kriegslage.

Der Dienstag-Tagesbericht.

WB. (Amtlich.) Großes Hauptquartier, 9. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Anschluß an die Erfolge auf der Höhe 304 wurden mehrere südlich des Termithügels (südlich von Haucourt) gelegene feindliche Gräben zerstört.

Ein Versuch des Gegners, das auf Höhe 304 verlorene Gelände unter Einsatz starker Kräfte zurückzuerobern, scheiterte unter für ihn schweren Verlusten.

Ebenso wenig hatten französische Angriffe auf dem Ostufer der Maas in der Gegend des Thiaumont-Bahöfles Erfolg. Die Zahl der französischen Gefangenen dort ist bis auf 3 Offiziere, 375 Mann (außer 16 Verwundeten) gestiegen. Es wurden 9 Maschinengewehre erbeutet.

Von den übrigen Fronten ist außer mehreren für uns erfolgreichen Patrouillen-Unternehmungen nichts besonderes zu berichten.

Ostlicher und Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Der französische Kommandowechsel.

WB. Paris, 8. Mai. Der „Temps“ meldet: General Petain ist zum Oberbefehlshaber der Armeen desentrums ernannt worden. Diese umfassen den Abschnitt von Solferino bis Verdun einschließlich. General Joffre ist als Nachfolger Petains an die Spitze der Spezialarmee von Verdun getreten.

Französische Anerkennung der deutschen Ueberlegenheit.

Der „Temps“ schreibt zu den neuen deutschen Angriffen und Erfolgen vor Verdun, diese Kämpfe lieferten den Beweis, daß der Feind nichts von seiner Energie verloren habe und trotz aller Verluste, die diese lange Schlacht ihm kostete, immer neue Truppen senden könne, um sie in den Angriff zu werfen. Das Blatt berichtet sich dann den Kopf, woher diese Truppen kämen, und es vermutet, daß die deutschen mehrere Armeekorps von der Ostfront weggewonnen hätten. Wie dem auch sei, bleibe bestehen, daß die Deutschen im Norden von Verdun über Kräfte verfügten, die ihnen diese große Kraftleistung erlaubten. Da nach der Ueberzeugung des Blattes auch eine Offensive der Oesterreicher gegen Italien bevorstehe, so schließt es aus der Gesamtlage, daß Deutschland auf beiden Fronten den Plan der gleichzeitigen Offensive der Alliierten ausführen werde, gibt der „Temps“ zu, indem er schließlich melde, daß die eigene Initiative habe durchzuziehen wollen. Daß ihm dieses gelungen sei, gibt der „Temps“ zu, indem er schließlich melde, daß die eigene Initiative habe durchzuziehen wollen. Daß ihm dieses gelungen sei, gibt der „Temps“ zu, indem er schließlich melde, daß die eigene Initiative habe durchzuziehen wollen.

Kurzes Seegefecht nördlich Ostende.

WB. Berlin, 9. Mai. (Amtlich.) Gelegentlich einer Erkundungsfahrt hatten zwei unserer Torpedoboote nördlich Ostende am 8. Mai vormittags ein kurzes Gefecht mit fünf englischen Zerstörern, wobei ein Zerstörer durch Artilleriebeschüsse schwer beschädigt wurde. Unsere Torpedoboote sind wohlbehalten in den Hafen zurückgekehrt.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

Die österreichisch-ungarischen Tagesberichte.

WB. na. Wien, 8. Mai. (Amtlich) wird verlautbart: Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Einzelne Teile des Görzer Brückenkopfes und der Raum von San Martino standen gestern zeitweise unter lebhaftem Geschützfeuer. Westlich der Kirche dieses Ortes wurde ein Teil der feindlichen Stellung durch eine mächtige Minenprellung zerstört. Die italienischen Truppen erlitten hierbei große Verluste. Am Nordhange des Monte San Michele nahmen unsere Truppen einen kleinen feindlichen Stützpunkt. Unsere Flieger warfen auf das gegnerische Lager bei Chiopris (südlich von Cormons) zahlreiche Bomben ab. An mehreren Abständen der Tiroler Front und bei Rio kam es zu lebhaften Artilleriekämpfen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

WB. na. Wien, 9. Mai. (Amtlich) wird verlautbart: Nirgendes besondere Ereignisse.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Bus England.

Eindrücke aus London.

Ein Hamburger, der sich während der ganzen bisherigen Kriegsdauer frei in London bewegen konnte, weil er nach dem vor 1913 geltenden Gesetz keine deutsche Staatsangehörigkeit verlor und außerdem das militärischliche Alter weit überschritten hatte, stellt dem „Hamburger Fremdenblatt“ einen Bericht über seine Londoner Eindrücke zur Verfügung, nachdem er Anfang April d. Js. Anweisung erhalten hatte, das Land zu verlassen, worauf er dann nach Deutschland gekommen ist. Nach seinen Schilderungen ist die geschäftliche Lage in England äußerst ungünstig. Gute Ge-

schäfte machen nur die Reedereien und Kriegslieferanten, und erschreckliche Löhne verdienen die Munitionsarbeiter. Alle Waren und Lebensmittel sind furchtbar teuer, so daß die nicht gerade wohlhabenden Familien schwer zu kämpfen haben. Aus einem die Todesangst eines Bekannten enthaltenden Brief geht hervor, daß bei dem Juppelbegriff am 1. oder 2. April eine Bombe in das Barackenlager bei Cleithorpes (unterhalb Grimsby am Humber) fiel und eine Baracke völlig zerstörte. Von der hundert Mann starken Besatzung wurden zweiundneunzig getötet. Die Belgier sind in England wegen ihrer Gesundheit und ihres niedlichen Lebenswandels sehr beliebt. Asquith ist fast absoluter Herrscher in England. Die zahlreichen Versuche, ihn oder das Kabinett zu stürzen, sind jedesmal im Anfangstadium erstickt worden. Asquith hat die Lords, die Kriegslieferanten und die Arbeiterführer hinter sich. Diesen an Zahl nicht gerade starken Kreisen steht die Masse des Volkes gegenüber, die gleichgültig ist oder den Feinden dringend herbeistimmt. Politisch und wirtschaftlich einseitige Personen haben Zweifel, ob England den Krieg noch lange aushalten kann. Sie denken mit Schrecken an die Folgen, die das tiefe Aufschwollen der Staatskassen nach dem Kriege haben wird. In diesen Kreisen ist deshalb die Unzufriedenheit groß. Die Presse ist durch die Zensur völlig gefesselt. Das fortwährende Vortreiben der belgischen Grenet und der Verletzung des Völkerrechts durch die Deutschen geschieht im Auftrage der Regierung, die auf diese Weise die Kriegsstimmung im Lande aufrecht erhalten will. Ausgesprochen ist in England der Spionagedienst organisiert. Das Verhalten der Ueberwachungsstellen in den Höfen, in denen das Vanden von Fremden gestattet ist, ist unglaublich frech und brutal. Die Fremden müssen sich die empfindlichsten Niederträchtigkeiten von den Beamten gefallen lassen. Sicherheits- und Proteste sind an der Tagesordnung. Die Ueberwachungsstellen sind über jede einzelne Person durch ihre Geheimbeamten vorzüglich informiert. Gerade dieses Verhalten der Ueberwachungsstellen schließt England mehr Feinde unter den Neutralen, als alle anderen Schiffe. Nach Ansicht vornehmer Engländer, die sich von der Politik zurückgezogen haben, kann diese Wirtschaft in England nicht mehr lange dauern. Mit einem Sturz der Regierung kann man aber vorläufig kaum rechnen, da keine Partei die Erbschaft dieses Kabinetts antreten will.

Englands Verproviantierung ernstlich gefährdet.

Sir Edward Carson, der Führer der Ulster-Union, machte bei einem Bankett seiner Parteigänger im Cecil-Hotel in London die interessante Enthüllung, der englische Marineminister habe 70 Journalisten zusammenberufen und denselben die Gefahren und Schwierigkeiten für Englands Verproviantierung auseinandergesetzt. Die bereits dadurch entstanden seien, daß Deutschland einerseits versucht habe, England zu blockieren, und durch die Hatzgefühle der Bevölkerung der englischen Handelsmarine. Der Zweck der Einladung des Marineministers an die Journalisten sei der gewesen, die Zeitungen zu veranlassen, die Lage zu besprechen und zu kritisieren. Carson beschuldigte den Ministerpräsidenten Asquith, daß er dem Unterhaus diese Mitteilungen vorenthalten habe.

Bus Rußland.

Suchomlinow entsetzt.

Von der russischen Grenze, 10. Mai. Suchomlinow, der ehemals Kriegsminister und Deutscherfresser war, war durch kaiserlichen Ukas von der eingeleiteten Untersuchungskommission in Petersburg nochmals eingehend vernommen worden. Im Verlaufe dieser Vernehmung stellte sich heraus, daß es notwendig sei, um eine Verhinderung der Tatbestände zu verhüten, Suchomlinow in Haft zu nehmen. Trotzdem Suchomlinow eine beträchtliche Kautionssumme anbot, wurde er verhaftet. Dieses scharfe Vorgehen der Untersuchungskommission gegen den Minister erregte aber den höchsten Unwillen des Zaren und der meisten einflussreichen politischen Salons der russischen Reichshauptstadt. Diese beschwerten sich von den Enthaltungen, die die Untersuchungskommission über das Treiben des offiziellen Petersburger an die Öffentlichkeit bringen wollte, eine ungünstige Beeinflussung der Volksmeinung. Nur dem Umstande war die Aufnahme des Verfahrens gegen Suchomlinow zu verdanken, daß die Dumasparteien mit Ausnahme der Reaktionären energisch bei der Regierung in dieser Angelegenheit drängten. Das scharfe Vorgehen der Untersuchungskommission, insbesondere des Senators Sogorodsk, der durch seine unerwünschte Energie die Autorität der russischen Regierungskreise zu erschüttern drohte, erregte schon seit einigen Wochen lebhafteste Verurteilung am Hofe und in den politischen Salons, deren Werkzeuge die einzelnen Minister sind. Die Verhaftung Suchomlinows, die in allen freisinnigen Kreisen Rußlands mit großer Genugtuung aufgenommen wurde, gab dann der ganzen Angelegenheit eine scharfe Wendung. Senator Sogorodsk wurde plötzlich unter der Anschuldigung, seine Amtsbefugnis überschritten zu haben und des „hochverrats“ verdächtig zu sein, aus seiner Wohnung verhaftet. Suchomlinow dagegen wurde sofort aus der Haft entlassen. Die ganze Angelegenheit erregte in Rußland größtes Aufsehen. Der Block der Linken wird sofort gegen diese Wendung der Affäre Suchomlinow Protest bei der Regierung erheben. Im ganzen Lande ist man der Ansicht, daß der Hof und die Regierung den Suchomlinow-Standal vertuschen wollen.

Kleine Mitteilungen.

Berlin, 8. Mai. Am 22. März hielt eines unserer Unterseeboote 140 Seemeilen westlich der Hebriden die norwegische Bark „Pestolozzi“, von Malmo nach Santa Fe, Argentinien, mit Zement unterwegs, an. Es erdiente darauf ein englisches Priemkommando von einem Seesoldaten, einem Unteroffizier und vier Mann, sämtlich außer einem in Zivilkleidung. Der Seesoldat, der Unteroffizier, Woffen und Munition wurden an Bord des Unterseebootes gebracht und das englische Priemkommando aufgehoben. Der Bark wurde die Weiterreise nach Santa Fe mit den übrigen vier der Priemkommandos gestattet.

WB. na. Berlin, 9. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Die Zeitungen haben eine Unterredung veröffentlicht, in der sich der hiesige amerikanische Botschafter, Wilfrid Gerard, über böswillige Gerüchte äußerte, die ihn und seine Gemahlin deutschfeindlicher Behandlung und Handlungen bezüchtigt haben. Daß sich Leute zu Trägern und Verbreitern solcher Erzählungen hergeben haben, sollte man kaum für glänzlich halten. Es versteht sich von selbst, daß niemand, der den Botschafter und seine Gemahlin kennt, am wenigsten amtliche Kreise, an die Wahrheit dieser Behauptungen geglaubt haben; aber wir sind der Meinung, daß sie nicht scharf genug zurückgewiesen werden können.

Die Gewährung von Darlehen aus dieser Kasse soll grundsätzlich beschränkt werden auf Kriegsteilnehmer oder Angehörige, die durch den Krieg in Bedrängnis geraten sind, vorzugsweise aus den Kreisen des kriegsführenden Mittelstandes des Bezirks. Hierfür wurde bei 50 Kommunalabgaben des Regierungsbezirks Wiesbaden ein entsprechender Antrag für schiedlos erklärt.

Erbenheim, 8. Mai. Trotzdem das Vereinsblatt mit der Bekanntmachung der gestrigen Versammlung der Bienenzüchter in Erbenheim, 8. Mai. Trotzdem das Vereinsblatt mit der

Einmachen ohne Zucker.

Seidem zur Zuder auf den Kopf eine bestimmte monatliche Nahrungsmenge befestigt wurde und alle 10 Hilo übersteigenden Vorräte beschlagnahmt werden können, ist vielfach gefordert worden, manche Früchte und Pflanzen, die sehr schon eingesamlet werden könnten, verderben oder jedenfalls nicht rationell ausgebeutet werden, weil Zuder fehlt. Es ist jedoch ein Irrthum zu glauben, daß Zuderzucht für die Erhaltung der Früchte unbedingt nothwendig sei. In tangenteren Abhängen mit Zuder konzentrierend (z. B. bei landestenen Früchten). Bestimmte Zuderzuchtungen sind aber als eine Gefahr für die Haltbarkeit der Früchte, denn die ungenügende Sterilisation führt leicht zum Sauermwerden. Auf die Sterilisation kommt es an. Sie ist die Vorbedingung der Haltbarkeit der Früchte. Die Marmeladenfabriken wissen das längst: sie stellen zurzeit der Obsternte ihre Dauermoren zunächst ohne Zuder an. „Saftmoren“ her und erst beim Abfüllen in Gläser zum Verschluss wird Zuder zugelegt.

Und der einfache Haushalt formt seine Früchte und seine sonst allseitsweise mit Zuderzahn genossenen Gemüthe (Rhabarber) ohne Zuder fermentieren. Die Sterilisierung und Aufbewahrung ohne Zuderzahn erfolgt am besten mit den bekannten Konservierungsapparaten. Es genügen auch gut verschließbare Glasgefäße mit Weim, Biergläsern und ähnliches. So ist es möglich, jede kleine verderbliche oder für den Dauerverbrauch bestimmte Frucht getrocknet zu konservieren ohne jeden Zuderzahn. Das Einmachen ohne Zuder hat übrigens den Vortheil, daß, wenn ein Glas verdorbt (was bei diesem Verfahren sehr viel seltener vorkommt als beim Einmachen mit Zuder), man Zuder mitverloren erhält.

Von manchen Seiten wird darauf hingewiesen, daß die ob-
Jüder eingeäscherten Dauernwaren später, vor dem Gebrauch, be-
geprüft werden müssen und man kauft daran die Befürchtung,
daß obdem Zucker nicht genügend vorhanden sein werde. Die
Befürchtung ist unzutreffend. Wir haben im künstlichen Süßholz
ein Mittel, jede eingeäscherte Fruchtmenge auch im nötigen Zu-
menge fügen zu können. Das für die Zwecke, wenn der Rübe-
zucker nicht ausreicht, Süßholzwurzel (Soccharin) freigegeben werden
ist annehmbar. Die Befürchtung, daß die eingeäscherten Früchte
später den Jüden nicht mehr annehmen, ist irrig; es muß
die Änderung 2 bis 4 Stunden vor dem Genuß, meistens um
neuen Umständen, erfolgen. Aus Mangel an genügendem
machend dort als in Deutschland keine Frucht und kein Ge-
werden. Außerdem ist bei manchen Früchten, namentlich die
Kernobst, das Verloren des Eintrocknens wohl allgemein bekannt
und in jedem Buch nachzulesen.

Wir haben

Wie Gehäulert wird allmählich. So ergah man sich in dieser Tage sei in Mainz eine Pilsenerer Drohke aufgestellten der Hauptfrage wegen wieder tief verschleierte Damm, welche Insassen waren. Der Wagen sei in Kassel angebunden worden man habe als Fracht des Wagens neben den beiden Verkleidern zwei respektable gekleidete Leute feststellen können, welche leider durch ihre Beschlagnahme an dem Weitertransport zu verhindern wurden. — Wie stark das Kamfien bei uns vor der Entscheidung des Verkaufs um Einzelstücke war, mag aus der Angabe erhellen, daß alle die Haderinnen, welche aus der Gegend Mainz den hiesigen Wochenmarkt besuchen, gewohnheitsgemäß abgängen in ihren Wohnorten nicht zu verließenden Hausbedarf bei uns zu beden pflegten. Es sollen drort Nahrungsmit in ganz beträchtlicher Menge aus Wiesbaden hinausgeschafft worden sein. — Ein dieser Tage hier eintreffender Ankerling aus dem Westen brachte uns 355 meist leicht Vermundete, welche in schiedenen hiesigen Bazarstellen Unterstutz fanden. — Bei den zeitigen hohen Lebensmittelpreisen ist übrigens die Lage der hiesiger dieser Bazarlette, welche bekanntlich verpflichtet sind, einen vereinbarten festen Preis eine in ihrer Zusammenstellung gelegte Bessigung zu geben, eine außerordentlich kümmerliche worden. Von dem Inhaber eines größeren Bazaretts erzählt ich, daß er, um sich wenigstens für einige Zeit seinen Bedarf zu sichern, genötigt gewesen sei, für 100 Bäckchen Schmalz, 100 Pfund Butter und 100 Pfund zu bezahlen.

— Der 30. Kommunallandtag des Regierungsbezirks 2. haben genehmigte in seiner sechzigsten Sitzung unter dem Antrag der Vorstände von vierzehn Kreisen des Bezirks Beitritt des Bezirksverbandes als Mitglied des Kaiserlichen Regierungsbezirks-Verbandes für die Landgemeinden des Regierungsbezirks 2. mit einem Kapital von 20000 Mark, sowie die Schenkungen mit kaiserlichen Kriegsbillstoffe, für die ein Betrag von 2 Millionen Mark vorgegeben ist, das zur Hälfte

den Ehrenplatz einnehmen werden, hochgehalten von Kind
Stadefind.

Ganz in der Art der Atropinebeobachtungen genau die Beobachtung gilt. Nicht nur, daß der Stoffe sich ganz genau in dem Verlaufe der Verwandlung jedes einzelnen ergeben läßt, und ihm sein Bild der Wurtearznei spendet; gar manches Mal öffnet der Wurtearznei noch einen zweiten Umkreis, der das Kreuz am schwarzen höchsten Lohn des Atropine umschließt; das Kreuz am schwarzen Band, dies unvergleichliche Symbol der Tat und des Schmerzes.

Und eies nur, ein innerliches, das, möchte er
Beobachter: Später, nachdem alles vorüber ist, möchte er
nachstbar gegenwärtig sein dürfen und den Gesprächen lan-
gen mit denen die Beständen ihre Gründe dieses Erlebens
einander austauschen. Die ungelenten Briefe möchte er lesen
denen die zitternden Hände wunder Männer, was ihnen
widerfahren ist, in die Heimat berichten — möchte die
stolzer Seligkeit miterleben, wenn in zwei, drei Tagen die
Ihr Ael erreichen, geöffnet werden von erwartungsangene-
der Eltern, Frauen, Bräute — dabei in der fernem geliebte-
mat, für die das alles geschehen ist und geschieht — all dies
in sich selbst.

Schaltet mir nicht - den Krieg, ihr weichenen
schwächer. Ihr kennt ihn nicht, den gewolligen Erneuer

Am nachmittage des gleichen feiertages hielten wir
sonntage. Es steht ein Baum im Rodewald, eine mäch-
tige, verzweigte Buche, stehend in der Mitte der Baum-
stämme. Eine hölzerne Treppe umfließt
Stamm und führt zu einem lichten hoch in die
Luginen Luginen.

Dann auf dem obersten Stockwerk des Raumes im Hofe
gelassenen Gepäcks eine große Menge von Kammern im Hofe
heran. So sind Deutschlands Dichter sitzgelehrt und sein
Rathgeber, begleitet von ihren höchsten Umgebung. Der
steigt zu der Magnate im Schermentroß keine beiden lang
ausgereicht, streift das Schermentroß keine beiden lang
Schmermentroß in die Luft. Zu des Kaisers Trüben ober
lich mit, fernhin abwärts. Im weiten Gelände, hart anget
lich mit, fernhin abwärts. Im weiten Gelände, hart anget

[illegible]

Wo die silberne Schlange des Flusses, die sich durch den Hundsbühl hindurchwindet, sich dem Horizonte nähert, da beginnt Gröden nahe jenseit der Spaltenzirk eine Stadt: ihn umgibt ein langgestreckter Kirchenbau mit getümpelten Doppelreihen rechts und links umhergestreut da breithingelagerte helle Häuser und roten Dächern, Vorstädte, in denen die Häuser

auflösen, durchwegs sind mit Aufgehöge und Aufbehalten
und festhaftend; in das Gefäßgefäß, das aus dem Walde r
um einporzuziehert und schmettert, mischt sich alle paar Sekun
be- und Schüttung, bald fester und dummer, bald näher

und grünen und drohenden Aussehen der
wilder; und hier und da und dort schmilzt aus Hölde und Fels-
und braunen Blüthenreihen plötzlich ein weißer Blüten-
breitel sich aus, wandt risig und formlos, leicht trägt dahin
verschwiegelt langsam in den Sommerdunst. Ober es steigt hoch
etwas hinter sich Emporredendes aus dem Boden auf, eine schön
braune Springquelle, ein schmuggiger Geiser, der Ausbruch
feuertreibenden Berges. . . Umitten des Friedenshaften Ge-
heiß dieser weitgedehnten lichten Frühlingsschwärze weilt ei-
genstlich grauenvolles Leben, weiß' ängstlicher Spuk unfähig
zu leben, zu sterben, zu überdauern?

Es ist das Waastol, auf das du herniederstauft.
Stadt da hinten, zu Hühen der ragenden Kathedrale, ist Verd
Und was dies zweite Seemgebreite durchgrallt und durchf
das ist die größte Schlacht der Weltgeschichte.
Schon in der achten Woche lebt sie, ihre unermessbare Se
die zu kerkelnichen der Wörthaus, der Bilderreichthum der S

Nach hat der Kaiser sich orientiert: er hat ja die Kan-
Stopi, findet alsbald die Kanite heraus, auf die er ankomm-
und nun wird die weite Kunde abgepaßt, von Ost nach
von Grobe Terre hin bis zu den Toren des weltlichen Raan-
weiterhin bis zur „Toten-Raan-Eiellung“, die völlig eingese-
zu wissen die Kammenden, teuripfeleuden

über Gen. 22, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847

„Wo ist die Schlacht die Ruhe stets zu Lande hingemurrt
bis dahin ein wenig sonnigsmilde und launisch hingemurrt
hier heitiger auf. Aber das müßte der Sportler sein, da die de-
Gleiche plötzlich auf die am feinsten im Abhang der
„Mann-Stellung“ umarmenden ungeschulten Gruben setzen
von hier droben gesehen nur wie ein lachendes Stöhnen
Niederfälle — und weich eine Höhe bedeutet tiefes Spiel
das es spielen müssen.“

(Schluß)

Den frühen Rebellen, die aus dem Massale steigen. Der
steigt niederwärts, nach ein paar rothe Wechselmoete
zu, und ein breiter, befeigter Bachfluth geht es zu den
Felsen hinunter. In der That ist es ein Fluss, der in der
Tiefe des Thals hinfließt, und in hellen Flüssen herbeigeströmt. In
der That ist es ein Fluss, der in der Tiefe des Thals hinfließt,
und in hellen Flüssen herbeigeströmt. In der That ist es ein
Fluss, der in der Tiefe des Thals hinfließt, und in hellen
Flüssen herbeigeströmt. In der That ist es ein Fluss, der
in der Tiefe des Thals hinfließt, und in hellen Flüssen
herbeigeströmt. In der That ist es ein Fluss, der in der
Tiefe des Thals hinfließt, und in hellen Flüssen herbeigeströmt.

Wenn Heiland seiner Getreuen unjährl. führt der Kammern. Und es wird wieder Hille im Bergwald. Sinn die tiefe Wade im Knopfschmuck. Sie trug heute eine Last: ihn, in dessen Verlust Deutschlands heiliges Ringen und Gedenken verflochten ist.

Nachrichten aus Hochheim u. Umgebung.

Hochheim.

* Ein hiesiger Refrut der am 1. Mai einberufenen 10-jährigen hatte das lebhafte Glück, zu demselben Regiment, in das gleiche Kompanie und auf dasselbe Mannschafszimmer eingereiht zu werden. Obwohl nach dessen Vater als 45-jähriger Bandführer als Unteroffizier steht. Der Vater ist also jetzt der geforderte Vorgesetzte aus dem Verhältnis. — Zufälle der Kriegszeit!

Der herrliche Stand der Weinberge, der gegenwärtig zu neuen Hoffnungen berechtigt, gibt aber auch jetzt gleichzeitig Grund zu großen Besorgnissen in den Kreisen aller am Weinbau Beteiligten. Stehen wir doch seit heute am Beginn der so gefährlichen Regierzeit der Elodeien. Sind auch die Kriessgefahren noch nicht später vorhanden, so find es aber insbesondere die Mächte von 10—15. Mai, die den Weinbautreibenden Sorgen bereiten. Die Freiheitsjahr ist schon so alt, als der Weinbau selbst, und es wurden schon Milliarden an Geld und Zeit aufgewendet, um durch allerlei Vorkehrungen dieselbe abzuwenden, aber bis jetzt, stets nach dem Kampf mit den Elementen ist sehr schwer. Bis jetzt sind die Aussichten, trotz fähbarer Kühle, noch gut; hoffen wir das Beste.

* Gegen die neue Mode militärent erhöhten Stoffen
braucht das jetzt der Handelsminister eine besondere Verfügung
erlassen. Das Landesgewerbeamt hatte einen Bericht über den
Belastung der Modewünsche mit Hilfe der gewerblichen Schu-
len erstattet. Der Minister tritt diesen Ausführungen bei und be-
trachtet die beteiligten Regierungspräsidenten, die ihm unterstehen
sollen die Schulen und Klassen für die weibliche Jugend schicklich zu einer
Vorgehen im Sinne des Berichtes zu veranlassen. Es soll die
sich für die nächste Herbstmode gehalten. — In dem Bericht
Landesgewerbeamts heißt es: „Zur Förderung der Bestrebung
des Herrn Kriegsministers, die weitere Verbreitung der neuen
Mode mit ihrem erhöhten Stoffverbrauch einzudämmen, erlasse
es uns zweckmäßig, wenn man in den gewerblichen Schulen,
die weibliche Jugend eindringliche Belehrungen über die schädli-
chen Wirkungen dieser Mode in wirtschaftlicher und nationaler Be-
ziehung erteilt würden. Die Aufklärungen müßten von der Beträ-
gung ausgehen, daß die Feinde in dem gegen uns geführten Kriege
die Unterbindung der Zufuhr aller zu den Bedürfnissen
des Lebens gehöriger Rohstoffe aus dem Auslande betreiben.
Diese Rohstoffe gehören auch die für das Bekleidungsge-
webe. Ein rationelles Umgang mit den Vorräten ist daher geboten.“

sein Erfordernis entspricht die herrschende Mode nicht. Eine
bewusst durch übertrieben saltenartige Formen, durch Hüft-
und Solons- und durch weiträumige Bekleidung der Mode
Kantel zu große Stoffmenge, daß oft doppelt soviel als bei
höherer Ausübung notwendig ist. Bei sorgfältiger Übertriebe
Stoffverwendung könnte die schließliche eine Gefährdung
Bedingung unseres Bedarfs nicht abgemindert werden. Die Auf-
merksamkeit hätten darin zu gleiten, daß es nationalökonomische Pflicht
von Frauen und Mädchen sei, sich in der Bekleidungsfrage den

Ein Kriegssonntag unseres Kaisers.

Wir erhalten aus dem Felde folgende Zuschrift:
Der Kaiser kommt vom Gottesdienst, er fährt zum Tay
kang nach dem Palaste zu belachen.

Auf dem Hofe stehen die Leichtverwundeten in heller
Lingsglast gebadet.

Und schon ist ein rasches Fragen und Antworten im Gange.
 Erst klingen die Antworten der Genselnden noch etwas bescheiden.

Monell die Verlegenheit, und bald ist's nicht anders, als wenn
guter und sehr beliebter Kompagniechef mit seinen Leuten plau-
berauschelt. Nicht jeder nat-

... von den 80 Mann, die dort aufgebaut sind im laufenden 2. Jahrestahl, wird der kaiserlichen Anweisung treuhaftig, sonst...

— man sieh's einem jeden an, wie er die rothbare Grinn
 hat in sich birgt — an dem tiefen Zucken in dem schlachtbewä
 Rännergeseht erkennst du's, an dem tiefen Aufatmen. Es

da manchmal nur ein paar kurze Schlüsselwörter: eine Erinnerung
nach der Heimat, eine rasch auftauchende Erinnerung — schon ist's bei es
„Aha, da war ich mal im Manöver — schon ist's bei es“

„Nun — für so ein schönes Land lohnt sich das Verweilen
entzweischneiden zu lassen: denk mal, wenn wir da die
Hintergelassen hätten.“

Es ist nicht das Was, nicht der Wozu, sondern der Wem, der sich nicht er-
 löst, der Verwundeten wechselt: es ist der Ton, der sich nicht er-
 löst, es ist das Heltete und ausrichtende Lachen, der trostlich-
 erfrischende Schmerz, der durch Wort und Lachen hindurchzieht.

was den guten Jüngens den Raden in die Höhe bringt, ihr strahlen laßt. Es ist dies: daß er eben da ist, daß er das E

...für ihn gekämpft und getötet haben wie die vielen, vielen
Dreitausende, die sich mit dem Bewußtsein erfüllter Pflicht

Ran geht's in das Innere des Hospitals, hinein in den

Die Hauptfalten sind an einem Streifen des schwarzweißen

Und wieder beginnt nun ein eifriges Fragen und, dies
etwas matterem Stimmklang, ein frohliches Antworten. Der

adjuvant reicht dem Kaiser jedesmal, wenn er an ein neues
herantritt, einen Vorbreitweg und ein Vollortentbild des

und der Kaiser legt's dem würdigen Mann über und über gibt es ihm mit dem Abschiedshandbrud. heimman
schauende Geist sieht diese kostbarsten Studenten deren 2

nahezu fünfzig Jahre ausübt. Wie er erzählt, hat er den Feldberg bereits mehr als 1500mal besucht.

Als Mörder des am Freitagabend in seiner Wohnung ermordeten Privatmannes Ernst Hanmann, Schöne Aussicht 14, verhaftete die Frankfurter Polizei Dienstag früh die beiden 17- und 18-jährigen Burden Kirchner und Münzer. Kirchner ist bereits gefänglich. Beide wurden bei einem Einbruch in die Hanmannsche Wohnung von Hanmann überrascht, den sie dann niederschlugen und ermordeten. Münzer ist der Kasse der langjährigen Haushälterin des Ermordeten. Kirchner begab sich nach der Tat auf die Polizei und ließ sich dort wegen einer angeblich begangenen anderen Straftat festnehmen. Münzer wurde in seiner Wohnung verhaftet. Ueber die Entdeckung der Täter meldet der Polizeibericht folgende Einzelheiten: „An der Nordstraße Hanmann sind die Täter ermittelt worden. Es kam in Betracht der Arbeiter Alfons Kirchner und der Dreher Karl Münzer. Die Täter haben die Tat vorher ausbedacht, sind mit einem von dem jungen Münzer erhaltenen Hauschlüssel in den Hausflur eingedrungen und haben Hanmann in einem Vestibül erwartet. Nachdem Hanmann keine Hunde auf die Straße geführt und das Licht im Hausflur eingeschaltet hatte und im Begriff war, sich in seiner Wohnung einzuschließen, haben sie ihn überfallen. Als durch eine Männerstimme und Gepolter auf der Treppe Entdeckung drohte, haben sie dem auf dem Boden liegenden Hanmann das Taschentuch in den Mund gesteckt und die Flucht ergriffen. Angeblich war nur geplant, den alten Mann, der vor Schrecken starr und wehrlos sein würde, zur Herausgabe der Schlüssel zu zwingen und ihm das in seinem Schreibtisch vermutete Geld zu nehmen. Der entsetzte Mann setzte die Einbrecher in Schrecken, und so begnügten sie sich damit, das Portemonnaie mit 60 Mark zu entwenden.“ — Die beiden Verbrecher werden für ihre Tat ganz verschieden bestraft werden. Münzer, der noch keine 18 Jahre alt ist, kann nur mit Gefängnis bestraft werden. Kirchner dagegen wird die ganze Schwere des Gesetzes, und das mit Recht, fühlen müssen, denn eine solche Tat verdient keine Milde. Eine Entschuldigung für die beiden Verbrecher gibt es nicht.

— (W.B.) Es ist bekannt geworden, daß in der Bevölkerung teilweise Befürchtungen darüber bestehen, daß ein Teil unserer Obsternte in das Ausland ausgeführt werden wird. Demgegenüber weist das hiesige Generalkommando darauf hin, daß durch Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 5. September 1914 die Ausfuhr von Obst für das ganze Gebiet des deutschen Reiches verboten ist, sobald zu Beunruhigungen kein Anlaß vorliegt.

Einburg. Die neue Sommerzeit bringt sicherer Schätzung nach unserer Stadt eine Ersparnis in der Straßenbeleuchtung von 1900 Mark ein.

Allerlei aus der Umgegend.

Mainz. Im Juni sind es 100 Jahre, daß die Provinz Rheinheffen dem Großherzogtum Hessen einverleibt wurde. Aus diesem Anlaß soll im Akademielokal des fürstlichen Schlosses eine akademische Jubiläumsfeier stattfinden, bei der ein auswärtiger Professor die Festrede halten wird.

Mainz. Der Finanzausschuß hat beschlossen, den Stadtoberordnen eine Erhöhung der Gemeindesteuer um 16 Prozent zu empfehlen, da die staatliche Einkommensteuer um 12 Prozent erhöht worden ist, so ist eine Gesamterhöhung der Steuerlast von 28 Prozent zu erwarten.

Darmstadt. Das vergoldete Kupferdach der russischen Kapelle auf der Künstlerkolonie wurde von dem Abg. Reh (freis.) zum Gegenstand eines Antrages an die hiesige Kammer gemacht. Es wird die Entzignung und Einziehung des Daches auf Grund des Gesetzes vom 15. November 1915 gefordert.

Le. Wehlar. Der Leutnant Friedrich Müller, Postassistent im nahen Hgbad, wurde mit dem Eisernen Kreuz erster Klasse ausgezeichnet.

Vermischtes.

Elberfeld. Betrügereien unverschämtester und verwerflichster Art beginn mit Bibel und Gebetbuch unter dem Arm in fast ganz Deutschland und in vielen hundert von Fällen der „Reisende“ Johannes Ott. Der schon mehrfach vorbestrafte Angeklagte suchte vornehmlich christliche Gemeinschaften oder als christlich bekannte Familien auf, stellte sich ihnen als überzeugter Glaubensgenosse vor und versand es dann, alle gründlich übers Ohr zu hauen. Man bewirtete den „kommen Bruder“ nicht nur nach besten Können, sondern gab ihm umsonst Quartier und gerne „Darlehen“ von 50 Bfg. bis 20 Mark und mehr. In einer Anzahl von Fällen glückte der Schwindel, nur selten wurde der Heuchler abgewiesen. Alles lehrte er die Krone auf, wenn er nach erreichtem Ziel eine Bibelstunde oder Sonntagsschule abhielt, wobei er mit größtem Geschick die Rolle des Geistlichen übernahm. Er hat auf diese Weise viele Tausende „verdient“ und herrlich und in Freuden gelebt. Die Strafkammer verurteilte ihn zu 3 Jahren Zuchthaus, 500 Mark Geldstrafe, sowie 3 Jahren Ehrverlust.

Die Höchstmaße für Konfektionsartikel. In der am Freitag in der Handelskammer abgehaltenen großen Modeversammlung wurde eine Sachverständigen-Kommission gewählt, die die Höchstmaße für die Konfektionsartikel festsetzen sollte. Diese Kommission hat, wie der „Konfektionsrat“ mitteilt, am Samstag getagt und folgende Höchstmaße für den Stoffverbrauch als zweckmäßig beschlossen: Für Paletots 3½ Meter (von 130 Zentimeter breiter Ware ab), für Kostüme 4½ Meter, für Röcke 4 Meter, für Staubmäntel 4½ Meter. Bei Größen über 46 soll durchweg ein entsprechender Stoffverbrauch gestattet sein. Für Kindermäntel wurde, da hier eine weitere Stoffersparnis nicht in Frage kommt, von der Festsetzung von Höchstmaßen Abstand genommen.

W.B. Berlin, 8. Mai. Das Polizeipräsidium von Berlin teilt mit: Bei sämtlichen Wegzügen und Fleischwarenhandeln des Landspolizeibezirks Berlin ist zwecks Feststellung der Zurückhaltung eine eingehende Durchsichtung der Laden-, Lager- und sonstigen Räume der Geschäftsinhaber angeordnet worden. Durch diese Maßregel wird jede unzulässige Zurückhaltung der Fleischwaren mit Sicherheit ausgeschlossen.

Berlin, 8. Mai. In dem Fabrikatellissement von Ludwig Boeme u. Co. in Wittenau wurde heute nachmittags die Dampfheizung auf ihre Druckfestigkeit untersucht. Als man den Druck auf etwa acht Atmosphären erhöhte, platzte die Leitung an einer Stelle und der glühende Wasserdampf strömte in den Raum, in dem sich vier Monteure aufhielten. Einer derselben, dessen Name noch nicht festgestellt ist, erlitt so schwere Brandwunden, daß er fast auf der Stelle starb. Zwei weitere Monteure, namens Diepelt und Dannenberg, wurden nach dem Paul Gerhard-Stift gebracht, wo sie über ihren schweren Wunden bereits erlegen sind. Der vierte dürfte vielleicht mit dem Leben davonkommen.

Origineller Fluchtversuch zweier Franzosen. Im Würzburger Gefängnisgehege hatten sich zwei französische gefangene Sergeanten einen großen Koffer und einen Schließzylinder hergestellt, worin sie sich versteckten, um sich mit den Gepäckstücken ihrer zur Erholung nach der Schweiz fahrenden Kameraden nach dort transportieren zu lassen. Auf dem Konstanzer Bahnhof angelangt, glaubte der in dem Schließzylinder Verborgene bereits in der freien Schweiz zu sein, und hob, um sich zu orientieren, behutsam den Deckel etwas in die Höhe. Ein in dem Gepäckwagen anwesender Beamter schöpfe Verdacht und entbedte den Franzmann. Bei der weiteren Untersuchung der Gepäckstücke fand man auch den zweiten Ausreißer. Während dieser sich in seiner „Behausung“ nach fast zweijähriger Kette noch wohl fühlte, war der andere bereit ermittelte, daß er, als er an die Luft kam, zusammenbrach. Genährt hatten sich die beiden mit Schokolade und Keks. Sie glaubten von Genf über den See nach ihrer Heimat gelangen zu können. Nachdem man ihnen genügend Nahrung verabfolgt hatte, wurden sie wieder an ihren Herkunftsort zurückgebracht.

W.B. Köln, 9. Mai. Die hiesige Polizei hielt heute in zahlreichen Wegzügen Durchsuchungen nach Fleischverboten ab. Dabei wurden bei dem Großhändler Sommer über 10 000 Pfund Schinken, Speck, Rindfleisch und Wurstwaren vorgefunden, die teilweise schon in Räumlichkeiten übergeben waren. Es stellte sich heraus, daß Sommer fortgesetzt gewaltige Mengen Fleisch nach anderen Städten zu hohen Preisen ausgeführt hat. Die Polizei beschlagnahmte das unverdorbene Fleisch und führte

es dem Schlachthof zu, wo es sofort verkauft wurde. Gegen Sommer, dessen Geschäft geschlossen wurde, ist Anklage erhoben worden.

Köln. Ein 20 Jahre alter Arbeiter wurde erwischt, als er auf eine verfallene Fahrkarte von Köln nach Troisdorf fuhr. Er mußte eine Ordnungsstrafe von 6 Mark zahlen. Als man aber auf der Fahrkarte Notierungen bemerkte, wurde er wegen Fälschung einer öffentlichen Urkunde vor das Schwurgericht gestellt. Der Schaden der Bahn betrug 40 Bfg., das Urteil lautete mit Rücksicht auf die Vorstrafen auf 8 Monate Gefängnis.

Stettin. In Hinterpommern ist der Sommerzeit ein unerbittlicher Feind erkunden. Am 1. Mai nämlich lösten die Neustettiner abends in ihrer „Norddeutschen Presse“ folgende Anzeige: „Bringe hiermit zur Kenntnis, daß die Selber meiner Uhr nicht verrückt geworden sind.“ Dr. Kirchstein.

Die Vereinfachung der Speisefarte. Am Donnerstag findet, wie die „Post. Ztg.“ zu berichten weiß, im Reichsamt des Innern eine Beratung mit Sachverständigen über die Vereinfachung der Verpflegung statt. Die Grundzüge, über die beraten werden soll, lauten wie folgt: In Gastwirtschaften, Schank- und Speisewirtschaften sowie in Vereins- und Erfrischungsräumen dürfen an warmen Speisen einem Gaste zu einer Mahlzeit nicht mehr Gerichte zur Auswahl gestellt werden, als zwei verschiedene Suppen, Zwischengerichte, zu denen Fleisch oder Fisch nicht verwendet ist, Fischgerichte, Fleischgerichte und Süßspeisen. — Jedem Gaste darf zu einer Mahlzeit nur ein Fleischgericht, gleichviel ob warm oder kalt, verabfolgt werden. Gestattet bleibt außer an fleischlosen Tagen die Verabfolgung von Fleisch als Aufschnitt auf Brot neben anderen Fleischgerichten. — Die Verabreichung von warmen Speisen auf Vorlegeplatten oder „Schüsseln“, soweit es sich nicht um die gleichzeitige Verabreichung desselben Gerichtes an zwei oder mehrere Personen handelt, sowie die Verabfolgung von roher oder zerlassener Butter zu warmen Speisen ist verboten. — Als Fleisch im Sinne dieser Grundzüge gilt Rind-, Kalb-, Schaf-, Schweinefleisch sowie Fleisch von Geflügel und Wild aller Art.

Zur Fleischversorgung. Die Nachrichtenstelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Brandenburg macht darauf aufmerksam, daß sowohl in Großberlin als auch in den Provinzstädten über die Viehbesorgung zur Fleischversorgung der Stadtbevölkerung ertümliche Ansichten bestehen. Die ausgerechneten Liefermengen sind mit Rücksicht auf den derzeitigen Mangel an Schlachtvieh im Lande viel zu hoch veranschlagt worden. Die für die abgehaltene Viehzählung kann die Stadtbevölkerung insofern beruhigen, als die Zahl der Tiere noch völlig ausreicht, eine mäßige Fleischversorgung zu sichern. Aber diese Tiere sind in den aller-nächsten Monaten noch nicht schlachtreif. Ebenso wie die Landbevölkerung während der Sommermonate zum größten Teil das Fleischgemüse fast ganz enthält, muß auch der Stadtbevölkerung dringend empfohlen werden, mit einer bescheidenen Fleischmenge sich zu begnügen. Dann wird angesichts der günstigen Futterausichten die Vieh- und Fleischherzeugung wenigstens vom Herbst ab wieder erheblich stärker werden und die Zufuhr nach den Städten wieder reichlicher einsehen.

W.B. Berlin, 9. Mai. Die Freileiterin Johanna Ullmann und die Arbeiterin Anna Sonnenberg wurden heute von den Geschworenen des Nordes, schweren Raubes und Diebstahls, befangen am 16. März an der Martha-Franzke, schuldig gesprochen und zum Tode, Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer verurteilt. Die Ullmann wurde ferner zu zwei Jahren Zuchthaus und die Sonnenberg zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.

Aus der Verhandlung sei erwähnt, daß die Angeklagte Ullmann vielfach wegen Diebstahls verurteilt ist und seit langem ein unflätliches Leben geführt hat, zu dem, wie sie behauptet, sie auch von ihrem jetzigen Geliebten, dem Friseur Wollas, angehalten wurde, der mit ihrem Gelde das Friseurgeschäft in der Wasserstraße gründete, in dem der Mord an der Franzke begangen wurde. Die Ullmann hatte die Hauptrolle auf die Sonnenberg abzuwälzen, von der die Anklage zum Mord ausgegangen sei. Die Vernehmung ergab die bekannten Tatsachen. Die Franzke wurde in den Vaden gelockt und im Hinterzimmer überfallen, während sie beim Kaffe saß. Die Sonnenberg warf ihr die Schlinge um den Hals, die Ullmann brachte ihr mehrere Schnitte mit einem Rasiermesser bei und schlug sie mit einem Schlagring völlig tot. Die Beute bestand aus zwei Zwanzigmarsksteinen. Die Leiche wurde darauf von den Mordrinnen in einen Reiseforb verpackt und durch einen Dienstmann auf den Stettiner Bahnhof befördert und nach Stettin aufgegeben, wo dann später die grausige Entdeckung erfolgte. Hinterher raubten die beiden Angeklagten die Wohnung der Franzke aus.

Buntes Allerlei.

Königsberg i. Pr. Die Mutter des Generalfeldmarschalls von Raden, Frau Oekonomierat Marie Raden, ist am Sonntag auf ihrer Besichtigung Gegend bei Hammerstein (Westpreußen) nahezu 90-jährig, gestorben.

Erstickungstod durch Mücken. Auf dem Trähhof in der Rhön gingen vor kurzem, wie berichtet, mehrere Kinder unter eigenartigen Begleitumständen ein. Die Untersuchung wurde zunächst auf Vergiftung durch Fliegenstiche geführt, ergab jedoch jetzt, daß die Tiere durch das Einatmen von ungeheuren Mengen von Mücken erstickt sind. Man fand die Atmungsorgane der Kinder von Mücken in solchem Maße angefüllt, daß der Tod durch Erstickung erfolgen mußte. Aus anderen Gegenden wird Ähnliches berichtet.

Wernigerode. Beim Kleitern am Nischen im Harz ist der 22-jährige Aspirant Budde, Sohn eines hiesigen Schulrektors, in die Tiefe gestürzt. Seine Leiche wurde erst nach langem Suchen gefunden.

Spezia. Der Hauptmann Bettolo erlitt aus unbegründeter Eiferheit seine Frau und einen Geislichen, den er für den Geliebten seiner Frau hielt. Dann tötete sich der Hauptmann selbst.

Neueste Nachrichten.

Aus den heutigen Berliner Morgenblättern.
Privattelegramme.

Berlin, 10. Mai. Der Sekretär der Sobranje, Georgiew, Schwiegerjohn des Ministerpräsidenten Radoslawow, hatte mit einem Vertreter der „Börsen Zeitung“ eine Unterredung, in der er über die Eindrücke politischer Natur, die er in Berlin empfing, folgendes ausagte: Das deutsche Volk ist offenbar voll Zuerst- und Siegesgewißheit. Seine gerechte Sache muß triumphieren, weil man die Entschlossenheit überall gewahrt wird, das Kaiserthum und seine Angehörigen, um den endgültigen Sieg an die deutschen Fahnen zu heften. Die ausziehenden Truppen, die wir gesehen haben, waren blumengeschmückt und jangeschmückt, wie in den Tagen der ersten Begeisterung. Die Leit-namen des Reichskanzlers, der Minister, wie aller hoher Würdenträger an den zu unseren Ehren veranstalteten Kundgebungen hat uns bewiesen, daß unser Bündnis feste Wurzeln geschlagen hat. Radoslawow wird keine geringe Freude darüber empfinden, daß die hier weilenden Anhänger seiner Partei Augenzeugen der Krönung seines politischen Wirkens sein dürfen. Vor Herbrand ist in Berlin vollständig der Fall. Wir bringen aus unseren Rücksprachen mit den führenden Männern in Deutschland die feste Überzeugung mit, daß man unseren politischen und volkswirtschaftlichen Interessen in Berlin volles Verständnis entgegenbringt. Die Waffenbrüderschaft wird den Krieg überdauern. Wir haben einander in Not und Tod nicht bloß achten, sondern auch lieben gelernt. Die unumkehrte Zeit geknüpften Bande werden sich als unzerbrechbar erweisen. Bei Verprechung des Dresdener Aufenthalts der bulgarischen Gäste sagte Georgiew: Unsere Fahrt durch Dresden war ein Triumphzug. Von Kriegsmüdigkeit, welche die Feinde den Deutschen zuschreiben, war bei der festlich gestimmten Menge nicht die leiseste Spur zu entdecken. Wir besichtigten eine Tabakfabrik, in der bulgarische Tabake verarbeitet werden und hatten das freudige Gefühl, daß wir uns auch wirtschaftlich ergötzen. — In Hamburg treffen die bulgarischen Abgeordneten von hier kommend am Donnerstagabend ein. Am Freitag soll der Elb-Tunnel besichtigt und eine Hafenfahrt gemacht werden, wonach ein Besuch des Dampfers der Hamburg-Amerika Linie „Imperator“ vorge-

sehen ist. Darnach findet ein Empfang im Rathaus durch den Senat statt.

Berlin. Der Minister der öffentlichen Arbeiten, Dr. v. Breitenbach, gehört am 22. Mai zehn Jahre dem preussischen Staatsministerium an. Das erste Jahr zehnt seiner Ministerthätigkeit schließt, wie die „Kreuzzeitung“ schreibt, mit einem außerordentlich reichen Ergebnis an verdienstvoller Arbeit für unsere gesamte Verkehrsentwicklung ab. Frei von bürokratischem Geiz zeigte sich der Minister jederzeit bereit, ohne Rücksicht auf statistische Gesichtspunkte zweckmäßige Neuerungen durchzuführen.

Berlin. Im Reichstag hat der sozialdemokratische Abgeordnete Herzfeld eine kurze Anfrage an den Reichskanzler gerichtet, welchen Inhalt der deutsch-türkische Bündnisvertrag habe.

Berlin. Der seit zehn Jahren schwebende Eheprozeß der amerikanischen Milliardärin Anna Gould ist vom Obersten Reichlichen Gerichtshof der römischen Kurie in dem Sinne entschieden worden, daß ihre Ehe mit dem französischen Grafen Boni de Castellane als fortbestehend erklärt wird.

W.B. na. Konstantinopel, 10. Mai. Nach den Berichten des Hauptquartiers vernichtete der deutsche Kreuzer „Mim“ zwischen Sebastopol und Euzetoria ein Schiff von 4000 Tonnen und eine Anzahl von Segelschiffen.

Der Suffex-Fall.

W.B. na. Berlin, 10. Mai. Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt: Wie wir an zuständiger Stelle erfahren, sind die bisher noch ausstehenden Feststellungen zu dem „Suffex“-Fall in der Zwischenzeit erfolgt. Nach dem Ergebnis der damit abgeschlossenen Untersuchung liegt die die aus dem damals bekannten Tafsachenmaterial gewonnene Ansicht, daß die Beschädigungen der „Suffex“ auf eine andere Ursache als auf den Angriff eines deutschen Unterseebootes zurückzuführen seien, nicht aufrechterhalten. Es kann nicht mehr bezweifelt werden, daß das von einem deutschen Unterseeboot am 24. März dieses Jahres torpedierte ver meintliche Kriegsschiff in der Tat mit dem Dampfer „Suffex“ identisch ist. Die deutsche Regierung hat die Regierung der Vereinigten Staaten hiervon benachrichtigt und ist mitgeteilt, daß hieraus die Folgerungen im Sinne ihrer Note vom 4. dieses Monats zieht.

Der Mittwoch-Tagesbericht.

W.B. (Amstich.) Großes Hauptquartier, 10. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

In den Argonnen versuchte der Feind, im Anschluß an eine Sprengung, in unseren Graben einzudringen; er wurde zurückgeschlagen.

Südwestlich der Höhe 304 wurden feindliche Vortruppen weiter zurückgedrückt und eine Feldwache aufgehoben. In weitere neuen Stellungen auf der Höhe wurden weiter ausgebaut.

Deutsche Flieger belegten die Fabrikanlagen von Dombasle und Raon l'Etape ausgiebig mit Bomben.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Südlich von Garbunowka (westlich Dünaburg) wurde ein russischer Vorstoß auf schmaler Frontbreite unter schweren Verlusten für den Gegner abgewiesen.

Balkanriegsschauplatz.

Keine besonderen Ereignisse.

Oberste Heeresleitung.

Anzeigen-Teil

Als hervorragende deutsche Erzeugnisse empfehlen wir

Mignon Kakao Schokolade Napolitains

Sahne-, Milch-, Nuß- und Vanille-Schokoladen

Jungdeutschland-Schokolade

David Söhne, Aktiengesellschaft

Kakao- u. Schokoladenfabrik, Halle a.S.

NESTLE Albewährte Nahrung für Kinder und Kranke